

Passende Weihnachts-Geschenke:

Kleiderstoffe: Katunkleider, waschecht, 6 Mtr. 240 Pfg., Piquékleider in reizenden Neuheiten, 6 Mtr. 360, 410, 490 Pfg. Wollkleider in denkbar schönster Auswahl bis zu den feinsten Neuheiten. Besätze nur in Nouveautés.	Corsetts für Damen und Kinder, von 60 Pfg. an bis zu den elegantesten. Taschentücher für Kinder von 4 Pfg. an, Damen- u. Herren-Taschentücher weiß, mit farb. Borde u. Hohlsaum, nur in haltbaren Qualitäten.	Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe und Gardinen, in sämtlichen Preislagen zu liefern. Schirme für Damen, Herren u. Kinder, in allen Preislagen.	Weihnachts-Arbeiten zum Besticken, in Leinen u. Filz, sowie Galanterie-Waaren zum Besticken, in schönster Auswahl. Stickseide und Baumwolle, waschecht, Dode 4 Pfg.
Muffs und Baretts für Damen und Kinder.	Tischtücher in normaler Größe, 58, 85 120 Pfg. u. s. w. Gedecke für 6 u. 12 Personen. Frühstücksgedecke. Handtücher von 28 Pfg. an bis zu den feinsten. Drell- u. Damast-Handtücher.	Schlafdecken: 145, 185, 245, 325, 375 Pfg., bis zu den besten Kameelbaardecken. Pierdedecken von 185 Pfg. an.	Putz-Artikel: Garnirte Damen-Hüte, Bänder, Fantasies, Nadeln ic. in allen Neuheiten.
Unterzeuge und Wäsche für Damen, Herren u. Kinder, dauerhaft gearbeitet und denkbar billig.	Servietten in allen Größen. Tischtücher, Gläsertücher etc. in großer Auswahl.	Herren- u. Knaben-Garderoben in elegantester Ausführung, sind in allen Preislagen vorräthig. Anfertigung nach Maas innerhalb 4 Tagen, (auch vor Weihnachten). Für guten Sitz wird garantiert.	Herren- und Knaben-Hüte und Mützen in allen neuen Facons und Farben.
Schürzen: Hauschürzen u. Theeschürzen für Damen, reizende Achsel- u. Hängeschürzen für Kinder.			

Comptant-Geschäft von J. Stallbohm,
Altrahlstedt am Bahnhof.

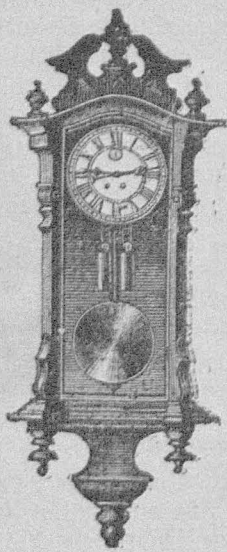
Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem **Lehrunterricht** teilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen **Privat-Kursus** geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen. Anfertigung von **Costümen, Morgenröden, Kinderkleidern u. Mänteln**, vom einfachsten bis zum feinsten Genre. **Kostümkleider von 7 Mark an, Morgenröde " 3**
 Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie. Feinste Referenzen. **Zivile Preise.**
 Hochachtungsvoll
Frau Direktor.
 Ahrensburg. **Hamburgerstr. 62.**

Das Weihnachtsgeschäft

wird zweifellos am besten durch zweckmäßige **Annoucen** unterstützt und deshalb dürfte es für jedes Geschäft zu empfehlen sein, rechtzeitig und ausgiebig zu annonciren. Die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung finden **Geschäfts-Anzeigen** in hiesiger Gegend sicher durch die **Stormarnsche Zeitung**, welche wir den geehrten Geschäfts-Inhabern deshalb für diesen Zweck gelegentlich empfehlen. Wir sind gerne bereit, mit Entwürfen und Kostenanschlägen zu dienen und werden jeden Auftrag in geschmackvollster Ausführung bei billigst berechneten Preisen bestens erledigen.
Die Geschäftsstelle der „Stormarnschen Zeitung“.

Geschäfts-Eröffnung.



Den geehrten Bewohnern von Altrahlstedt und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich mich im Hause des Herrn Zimmermeisters Tange, am Bahnhof, als **Uhrmacher** niedergelassen habe. Indem es mein Bestreben sein wird, für gute und reelle Arbeit Sorge zu tragen, bitte ich ganz ergebenst durch gütigen Zuspruch mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.
 Hochachtungsvoll
Fr. Birch, Uhrmacher.
 Altrahlstedt am Bahnhof.

Schweinemarkt.

Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze waren in der Woche vom 28. Nov. bis 30. Nov. 8152 Stück zugeführt. Bezahlt wurde:
 Beste schwere Schweine 53-54 Mtr.
 Schwere Mittelschweine 52-53 "
 Gute leichte 53-54 "
 Geringere Mittelwaare 52-53 "
 Sauen nach Qual. 54-50 Mtr.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur **Radebeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden vorzüglich gegen **Sommerprossen** sowie **wohltätig und verschönernd** auf die Haut wirkend. a Stück 50 Pfg. bei **Frau M. Gaens, Ahrensburg.**

Scat-Tournée

am Sonnabend, den 3. Dezember, **Abends 8 Uhr,**
 sowie am Sonntag, den 4. Dezember, **Abends 7 Uhr:**
Verlegen fatter Gänse.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Altrahlstedt. G. Ostermeyer.**

Pa. Gerstenfuttermehl mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren M. 11,50 pr. 100 kg auch sackweise, Dampf-möhlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Scheibenschieszen

zum **BALL** am Sonntag, den 11. Dezember ladet freundlichst ein **H. Timm, Delingsdorf.**

Frachtbriefe

empfehlen **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

Viehmarkt.

Hamburg, 28. November 1893. Bericht der Notirungs-Commission. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfeld waren angetrieben 1068 Rinder und 2459 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:
 1. Qualität Ochsen u. Quien 63 Mtr.
 2. " " " 56-60 "
 Junge fette Rühse " 54-57 "
 Ältere Rühse " 49-53 "
 Geringere Rühse " 44 48 "
 Bullen nach Qualität 46-57 "
 Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft. — Unverkauft blieben 40 Rinder und 180 Schafe.
Rälbermarkt
 Hamburg, 29. November 1893. Dem heutigen Rälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1136 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:
 Für 1. Qualität 75-81 Mtr.,
 ausnahmsweise bis 91 "
 Für 2. Qualität 66-72 "
 Für 3. Qualität 57-64 "
 Geringste Sorte 49-56 "
 Der Handel war lebhaft. — Unverkauft blieben 20 Stück.

151

Beilage zu Nr. 3020 der „Stormarnschen Zeitung“.

Sonnabend, den 3. Dezember 1898.

Der Maximilianplatz in Wien.



Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers von Oesterreich bieten wir unseren Lesern bestehend eine Abbildung des Maximilianplatzes in Wien. Dieser schöne Platz ist nur eine der vielen Stellen in Wien, die an Paris erinnern; in ganz Europa giebt es nicht wieder zwei Städte, die einander in Architektur, Charakter und Gewohnheit so ähnlich sind, wie Wien und Paris. Ungewöhnlich schön und glanzvoll in ihrer Erscheinung, stimmt auch in geschichtlicher Hinsicht Vieles bei ihnen überein. Wie Paris, war auch Wien römische Niederlassung; in beiden hauste ein Zäsar: Kaiser Justinus lebte in Paris, Martus Aurelius starb in Wien. Die

unglücklichste französische Königin der Neuzeit — Marie Antoinette — war die Tochter Maria Theresia's; von Wien kam Napoleons zweite Gattin, und deren Sohn, ein Kind, dem Napoleon das Szepter der Welt in die Hand zu legen träumte, ruht in der Wiener Fürstengruft. Die schöne, auf unserem Bilde wiedergegebene Votivkirche wurde vom Erzherzog Maximilian (späterem Kaiser von Mexico) zum Andenken an die Rettung des Kaisers beim Attentat vom 18. Februar 1853 erbaut; trotz der großen Popularität Kaiser Franz Joseph's fand sich doch damals ein Nichtswürdiger, der es wagte, den Dolch auf ihn zu zücken, er war der Ungar Libenyl.

Die Mordwaffe glitt an der Goldborde des Waffenrodes ab, was den Kaiser rettete, er trug jedoch eine Stichwunde davon. Gegenwärtig hat der Maximilianplatz daher ein besonderes Interesse, namentlich die Votivkirche. Jeder einzelne Theil der Kirche ist außerordentlich schön, doch sei hier noch besonders auf die beiden schlanken Thürme hingewiesen, die sich 106 Meter hoch erheben. Am Abend erglänzen die Sterne dahinter wie durch das Geäst der Bäume.

Christine.

Erzählung von Zoë von Reuß.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Unterhaltung war nicht sehr lebhaft und bestand hauptsächlich aus kurzen Bemerkungen, Ausrufen, Räuspern und Trinken, mehr als aus zusammenhängendem Gespräch. Erst als Karl Wachsmuth von der Glashütte hinzutrat wurde sie lebhafter. Er berichtete als weitgereister Mann aus Böhmen und wie der Kommerzienrath noch „unmenschlich reicher“ werden würde durch ein Patent, das er gekauft habe, und durch ihn Karl Wachsmuth. Daneben fielen Andeutungen von Ereignissen, die nächstens wieder auf der Carlshütte geschehen könnten, und daß es die Genossen ganz in der Hand hätten, die Ereignisse zu lenken.

Während nun von den Arbeitern ein beträchtlicher Theil zustimmte, begannen die übrigen ungeduldig auf ihren Plätzen hin und herzurücken. Besonders die Bauern, die zum „Vertellen“ gekommen waren, räusperten sich vernehmlich und spuckten über einen Meter breit hinweg auf den Erdboden. Es paßte ihnen schlecht, daß das Gefinde den dummen

Snaß mit anhören sollte. Was wußte der Grünschnabel, wie es heute in Wirklichkeit in der Welt zugeht? Es war wahrhaftig jetzt besser und leichter, die Füße unter fremden Tisch zu stecken, als den eigenen für sich und das Gefinde zu decken. Die Bratkartoffeln mußten immer in Fett schwimmen, wenn es keine unzufriedene Gesichter geben sollte. Neben verdrießlichen Redensarten gab es handfestes Murren und Kopfschütteln unter Landleuten. Und als unten am Tische mit der Faust auf den Tisch geschlagen wurde, daß die Gläser klirrten, schien die Sache für Karl Wachsmuth bedenklich zu werden, und er zog vor einstweilen zu „verduften“. Auch wurde ihm der Weg keineswegs versperrt.

Nun konnte das gemüthliche „Lügen und Bertellen“ losgehen, auch fand sich schnell einer, der es gründlich verstand. Selbst Claus Tienden wurde jetzt gemüthlich und ließ für sich und Gottfried ein Seidel nach dem Andern „auffahren“. Und als man Räthsel aufzugeben begann, ließ er sich auch hören. Es saß ihm noch eins im Kopfe von der Zeit, wo er in Südhannover in einer Zuderfabrik gewesen war, mit großem Rübenbau und „studierten“ Dünger. „Wat is? Oben spitz und unten breit, durch und durch voll Süßigkeit?“ fragte er, um sich blickend.

Man rieth hin und her. Während die Andern noch nachsahnen, hatte Gottfried die Nuß bereits geknackt. Triumphierend rief er: „En' Supen Meß, en' Supen Meß!“ Fast gleichzeitig klang es aber auch schon von unten: „Der Zuderhut! Der Zuderhut!“

„Meiner Six — beides ist gut zu Wege!“ entschied Claus Tienden. „Man kann zwei Bötte auch mit einem Deckel zudecken!“

667

Gottfried strahlte ob der Anerkennung und nahm sich vor, sein Glück auch einmal drüben bei den „Derns“ zu versuchen. In dem langen, blauen Tuchrock, dem Papiertragen und der Zigarre im Munde fühlte er sich stolz wie ein König, selbst Kadusch hatte daheim einige Zeit gebraucht um ihn in der Veränderung zu erkennen. Doch folgte er dem Budligen vertrauensvoll hinterdrein.

Es war gerade Tanzpause, als Gottfried das niedrige Brettergerüst betrat, das unter dem Eichbaum für die Tanzenden aufgeschlagen war. Die „Blasfanten“ ließen sich von den freigebigen Dirnen ungezählte Bierseidel hinaufreichen, um die ausgetrockneten Kehlen wieder geschmeidig zu machen, während die Burschen lachend und rauchend in Gruppen bei einander standen und dabei blinzend die Dirnen musterten. Mit welcher war der erste Reih'n zu machen? Sie konnten sich eigentlich alle sehen lassen — ein paar armselige Schafe gibt's ja in jeder Herde!

Jetzt klang die Musik signalartig, als neue Aufforderung zum Tanz.

Karl Wachsmuth, der den Schauplatz seiner Thätigkeit hierher verlegt hatte, anscheinend mit Glück, zog von neuem die Glacéhandschuhe zum Tanzen an. Er hatte Christine soeben bemerkt, die inmitten einer Mädchengruppe stand. Augenscheinlich war sie später gekommen, die Kameradinnen hatten sie wohl längst erwartet. Man sprach eifrig auf sie ein und schien ihr zuzureden. Eine gefährliche Nebenbuhlerin war sie auch keineswegs — in ihrem schlichten, dunklen Kleide, den Sommerprossen im Gesicht, dazu die dienende Stellung, nein, sie war von niemand zu fürchten!

Nur Karl Wachsmuth dachte anders. Er hatte sie schon als Kind gefannt und sie hatte ihm immer gefallen. Seit er sie wieder gesehen hatte, war er sogar verliebt. Was kümmert ihn ihre dienende Stellung? Wenn sie seine Frau wurde, war sie so gut wie die andere. Und hübsch war sie auch, mit ihren zierlichen Bau den sanften Gesicht und den

treuen blauen Augen. Auch hatte sie das Wirthschaften gelernt und würde ihn gut versorgen. Er hatte in letzter Zeit mehrfach Gelegenheit gesucht, sich ihr zu nähern, hatte aber wenig Glück gehabt. Entweder hatte sie keine Zeit, oder es waren unliebsame Horcher in der Nähe gewesen. Heute konnte sie ihm nicht entgehen; unverzüglich bat er um den beginnenden Tanz.

Christine schien wenig erfreut und zu bereuen, daß sie gekommen war. Warum hatte sie sich auch verleiten lassen, von den Kameradinnen, dem herrlichen sonnigen, aber frischen Sommertage und den eigenen beglückenden Herzen? Sie hatte lange überlegt, bis eine gutmüthige Anverwandte ihr das Frizchen weggeholt hatte, um ihr auch einmal einen Feiertag zu gönnen. Es wäre aber doch besser gewesen, wenn sie zu Hause geblieben wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Lebensversicherung im Jahre 1897.

Bei der großen Verbreitung und der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Lebensversicherung werden einige Angaben über die deutsche Lebensversicherung, die wir einer größeren statistischen Arbeit der „Frankfurter Zeitung“ entnehmen, unseren Lesern willkommen sein. Mit dem wichtigsten Zweige der Lebensversicherung, der Versicherung auf den Todesfall, beschäftigten sich im Jahre 1897 44 Gesellschaften, die insgesamt neue Versicherungen über 515,4 Millionen Mark zum Abschluß brachten. Der vorzeitige Abgang, welcher den Gesellschaften des Auslandes einen sehr erheblichen Bruchtheil des Zuganges wieder entzieht, hält sich bei den deutschen Anstalten in mäßigen Grenzen. Selbst nach Abzug desselben bleibt die immer noch sehr stattliche Zugangsziffer von 401 Millionen übrig, welche den wirklichen Fortschritt des abgelaufenen Jahres in der Verbreitung der Lebensversicherung bezeichnet. Es ist bemerkenswerth, daß von diesem Betrage mehr als die Hälfte auf die 6 größten Gesellschaften entfiel, nämlich:

Stuttgart (Leb.-Verf.-u. Ersp.-Bant)	41,433,360
Victoria	36,703,251
Gotha	36,195,200
Leipzig	35,016,900
Germania	28,176,693
Karlsruhe	25,834,845

Neben der Todesfallversicherung treten die anderen Zweige der regulären Kapitalversicherung sehr zurück. Insbesondere ist die früher beliebte Aussteuerversicherung seit einer Reihe von Jahren in ständigem Rückgange begriffen, da das Publikum zur Sicherstellung von Aussteuerkapitalien mit Recht der alternativen Form der Todesfallversicherung den Vorzug giebt. Der gesammte Versicherungsbestand der regulären Kapitalversicherung betrug am Ende des Jahres 6,2 Milliarden Mark, wovon fast $5\frac{1}{2}$ Milliarden auf die Todesfallversicherung entfielen. Der gesammte Reinzuwachs gegenüber dem Vorjahre belief sich auf 345 Millionen Mark; die größte Ziffer desselben weist die Lebensversicherungs- und Erspatis-Bank in Stuttgart mit 34,595,023 Mark auf. Den großen geschäftlichen Erfolgen stehen die finanziellen Resultate nicht nach. Im Ganzen erzielten die 44 Gesellschaften einen Ueberschuß von 48 Millionen Mark; hiervon wurden 43 Millionen den Versicherten zur Dividendenvertheilung, 4 Millionen (ca. 13 % des baar eingezahlten Kapitals) den Aktionären der Aktiengesellschaften und Garanten der jüngeren Gegenseitigkeitsanstalten überwiesen. Zu der Höhe des Ueberschusses trugen die infolge günstiger Sterblichkeit ersparten Summen nicht weniger als $18\frac{1}{2}$ Millionen Mark bei. Die größten Ziffern erzielten die Stuttgarter L.-V. und E.-V. mit 2,248,761 Mark (12,3 % der Prämie) und Gotha mit 2,243,891 Mark (6,8 %). Unter den Formen der Dividendenvertheilung überwiegt zumeist die steigende Dividende. Daß die geringen Differenzen in den gegenwärtig gezahlten steigenden Dividenden der einzelnen Gesellschaften den thatsächlichen Ueberschußverhältnissen derselben nicht entsprechen, zeigt am besten ein Vergleich der Gewinnüberweisungen an die Versicherten in Prozenten der gewinnberechtigten Jahresprämie, welchem im Folgenden, um zufällige Abweichungen eines einzelnen Jahres zu eliminiren, der Durchschnitt der beiden Jahre 1896 und 1897 zu Grunde gelegt ist. Es stellten sich diese Prozentsätze bei den größeren in Betracht kommenden Gesellschaften, soweit bekannt folgendermaßen: „Stuttgart“ 29,6, „Leipzig“

29,2, „Karlsruhe“ 27,2, „Victoria“ 25,8, „Pr. Beamtenverein“ 22,4, „Concordia“ 21,8, „Germania“ 21,0, „Wilhelma-Magdeburg“ 18,9, „Bayerische Hyp.- und W.-B.“ 18,9, „Magdeburger“ (alte) 17,8, „Duna“ 16,7, „Lübeck“ 14,9, „Preußische“ 14,3, „Potsdam“ 10,6 %.

Der zweite Theil der genannten Arbeit beschäftigt sich mit den Versicherungsbedingungen. Dieselben weisen bei den einzelnen Gesellschaften eine erstaunliche Verschiedenheit auf, namentlich huldigen in Bezug auf die Anfechtungsklauseln (Berufswechsel, Selbstmord, Trunksucht, muthwilliges Wagniß) nur eine geringe Zahl der Gesellschaften modernen Anschauungen.

Mannigfaltiges.

Ein theurer Kaffeeklatsch. Im Staate Indiana wurde die in Milford lebende Frau Anna Mengel zur Zahlung von 126 Dollars an Frau Klara Dietrich verurtheilt, weil sie während eines Kaffeeklatsches behauptet hatte, die „schöne Figur“ der Frau Dietrich bestehe aus nichts als Watte, Gummi und Sägespähen. Gute Freundinnen beeilten sich natürlich, der Frau Dietrich dies Gutachten mitzutheilen, worauf dieselbe eine Schadenersatzforderung von 3500 Dollar wegen Verleumdung gegen Frau Mengel erhob. Da die Letztere ihre Behauptungen nicht zu beweisen vermochte, so wurde sie vom Gericht zur Zahlung der obigen Summe verurtheilt.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich auf dem Artillerieschießplatze zu Thorn ereignet. Der Schlächtermeister Doll aus Schlüsselwühle wurde dort als schrecklich verstümmelte Leiche vorgefunden; sein Leib war aufgerissen und die Füße abgerissen. Doll hat beim Suchen von Geschößtheilen einen Blindgänger gefunden, der beim Fortschaffen explodirt ist.

Von Galgenhumor zeugt ein von einem tieftrauernden Gatten seiner entlaufenen Frau in einem Fürther Blatt gewidmetes „Andenken“. Es hat folgenden Wortlaut:

„Bordrei Wochen kam meine Frau abhanden — Werwill denn nach der Verlaufenen fahnden? — Ein Tausend Reichsmark sind als Preis bestellt — Dem der sie findet und — behält!“

Verantwortl. für die Redaktion: E. Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von E. Ziefe in Ahrensburg und Altrahstedt.